

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 6.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halb jährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 13. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1881.

## Bestellungen auf den „Gesellschafter“

für das 1. Quartal können noch bei allen Poststellen und Postboten gemacht werden.

### Amtliches.

N. Amtsgericht Nagold.

#### Die Gerichtsvollzieher

werden weiter darauf hingewiesen, daß Hauptregister und Kassentagbuch pro 1881 auf Kosten der betr. Gemeinden anzuschaffen sind, wofür die Ortsvorsteher sofort Sorge zu tragen haben.

Inzwischen sind die Einträge in Vormerkungsbücher zu machen, aus welchen sie in obige Bücher, wenn deren Blattzahl vom Amtsgericht beglaubigt ist, gemäß §. 32, Ver. Volls. O., Regbl. S. 298, wortgetreu zu übertragen sind.

Den 10. Januar 1881.

OA. Richter Dajer.

N. Amtsgericht Nagold.

Der neu gewählte Gerichtsvollzieher für die zusammengesezte Gemeinde Walddorf,

Johann Georg Christian Walz,

Gemeinderath und Gemeindepfleger von da, hat seinen Wohnsitz im Hauptort, wos hiemit gemäß §. 6 der Gerichtsvollzieherordnung veröffentlicht wird.

Den 11. Januar 1881.

Oberamtsrichter Dajer.

Nagold.

#### Rekrutierung 1881.

Die Anlegung der Militärstammrollen vom Jahrgang 1861, wozu die Ortsvorsteher die erforderlichen Tabellen erhalten haben, hat genau nach den Bestimmungen der §§. 44 und 45 der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875, Reggsbl. No. 35, zu geschehen.

In jeder Gemeinde ist mittelst Anschlags am Rathhaus, wozu Plakate den Ortsvorstehern bereits zugegangen sind, und auf sonstige ortsübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung der Militärpflichtigen in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar behufs Einschreibung in die Stammrolle alsbald zu erlassen, und wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die in dem Jahre 1881 in das militärpflichtige Alter eintretenden, zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigten, nach den Bestimmungen der Ersatz-Ordnung, ebenso wie die übrigen Militärpflichtigen die Pflicht haben, sich zur Stammrolle anzumelden.

Die Rekrutierungsstammrollen sind jahrgangsweise anzulegen, so daß für alle Militärpflichtigen, welche innerhalb eines Kalenderjahres geboren sind, eine besondere Rekrutierungsstammrolle besteht.

Außerdem werden die Ortsvorsteher noch besonders aufmerksam gemacht:

- 1) auf die §§. 23 und 24 der deutschen Wehrordnung über die Melde- und Gestellungspflicht, um die Wehrpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherrn zu belehren,
- 2) auf §. 56, um rechtzeitig die öffentliche Aufforderung zu erlassen,
- 3) auf die §§. 43—45 in Betreff der Listensführung und der Einsendung der Stammrollen und der beiden Vorjahre, also die Jahrgänge 1879, 1880 und 1881 bis 15. Februar an das Oberamt,
- 4) auf §. 62, Ziff. 7, wegen der Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung,
- 5) wegen der Seitens der Militärpflichtigen vorzuliegenden Urkunden auf §. 64, Ziff. 5, und ebendasselbst

- 6) wegen des Vorbringens, an Epilepsie zu leiden,
- 7) nach Schema 6, Seite 63, sind in die Rubrik „Bemerkungen“ der Militärstammrolle alle Bestrafungen und sonstigen Angaben einzutragen, welche zur Beurtheilung des Lebenswandels des Wehrpflichtigen von Bedeutung sind. Endlich muß

8) die Stammrolle mit der Beurkundung vom Gemeinderath abgeschlossen werden, daß die Einträge mit den Einträgen in der pfarramtlichen Geburtsliste übereinstimmen, und daß im Monat Januar die öffentliche Aufforderung gemäß §. 56 der Wehr-Ordnung erfolgt sei.

9) Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in den Militärstammrollen die Rufnamen der Militärpflichtigen zu unterstreichen und unter Bemerkungen genau anzugeben ist, ob und welche Vorstrafen die Militärpflichtigen erstanden haben.

Den 5. Januar 1881.

N. Oberamt. Güntner.

Nagold.

#### An die Ortsbehörden.

Die Maßregeln gegen das Vagantenthum betreffend.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Ausführung der von der Cannstatter Landes-Versammlung angenommenen Vorschläge in obigem Betreff in den Gemeinden Nagold, Altenstaig, Eshausen, Haiterbach, Nottulden, Simmersfeld und Wildberg an bedürftige Zureisende ein Geschenk in der Weise auf den betreffenden Rathhäusern verabreicht wird, daß statt eines Geldgesichts Anweisungen (Marken) auf Verpflegung und Nachtlager abgegeben werden und daß zugleich auf den Unterstütuungsstationen Nagold, Altenstaig und Wildberg Arbeits-Nachweisungs-Bureau errichtet sind.

Die Tag-Verpflegung besteht in Mittag-Essen und Beiser, die Nacht-Verpflegung in Abendjuppe mit Brod, Nachtlager und Morgensuppe.

Die Marken auf Tag-Verpflegung werden Vormittags von 10—12 Uhr und die auf Nacht-Verpflegung von 5—7 Uhr abgegeben.

Eine wiederholte Abgabe der Unterstützung soll vor Ablauf von 3 Monaten an eine und dieselbe Person nicht geschehen.

Plakate über die Geschenk-Abgabe an den betreffenden Unterstütuungs-Stationen, sowie über das Verbot des Bettels und Umschauens zum Anschlag an öffentlichen geeigneten Plätzen, beziehungsweise in Wirthshäusern, werden sämtliche Ortsvorsteher erhalten, außerdem wird denjenigen Ortsvorstehern, in deren Gemeinden Unterstütuungsstationen errichtet sind, auf Verlangen von der Oberamtspflege der erforderliche Bedarf an Verpflegungs-Anweisungs-Karten (Marken) ausgetheilt werden.

Die Marken sind vor der Abgabe mit dem Ortsiegel zu versehen, auch ist derselbe auf dem Reiselegitimations-Papier beizudrücken.

Damit diese im Interesse der Sicherheit und Sittlichkeit getroffene Maßregel den gewünschten Erfolg hat, ist es aber notwendig, daß

- 1) die Einwohnerschaft in sämtlichen Gemeinden aufgefordert wird, daß die Einzelnen persönlich der Unterstützung der zugereisten Bettler sich enthalten und sie an den angestellten Marken-anweisungsbeamten, beziehungsweise an das nächste Arbeits-Nachweisungs-Bureau verweisen,
- 2) diejenigen Ortsvorsteher, in deren Gemeinden keine Arbeits-Nachweisungs-Bureau errichtet sind, die Arbeitgeber des Orts veranlassen, den Bedarf an Arbeitern ihnen anzuzeigen und

hievon sofort dem nächst gelegenen Arbeits-Nachweisungs-Bureau Mitteilung machen u. gegen Bettler und Landstreicher strenge eingeschritten wird.

Den 6. Januar 1881.

N. Oberamt. Güntner.

Nagold.

#### An die Gemeinderäthe.

Die Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse pro 1. Januar 1880/81, beziehungsweise Fehl-Urunden, sind binnen 14 Tagen in doppelter Ausfertigung einzusenden.

Den 7. Januar 1881.

N. Oberamt. Güntner.

Auf die erledigte Amtsgerichts-Schreiberstelle in Göttingen wurde der Amtsgerichtsschreiber Kübler in Herrenberg seinem Ansuchen entsprechend verlegt.

#### Tages-Neuigkeiten.

Leutliches Reich.

Rottenburg, 9. Jan. Geiern Vormittag wurde in einem wenig benützten Zimmer des Rathhauses der beim hies. Stadtschultheißenamte beschäftigte Gehilfe erschossen aufgefunden, nachdem er schon wenige Tage vorher vermißt worden war. Wühlungenes Examen voriges Jahr sowie eine erfolglose Kandidatur um eine Schultheißenamtsstelle in der Nähe seiner Heimat (Stammheim) sollen ihn alterirt und zu seinem verzweifelten Schritte gebracht haben.

Stuttgart, 8. Januar. Aus der gestr. Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist noch folgendes zu berichten: Anlässlich der Berathung der 4. letzten Kapitel des Finanzetat sprach Hr. v. Göttingen den Wunsch aus, die würt. Regierung möge beim Bundesrathe die endliche Einführung des Tabakmonopols befürworten. Er behalte sich vor, wieder auf die Frage zurückzukommen; hoffentlich werde vielleicht dieselbe in Form eines Antrags bald eigens hier behandelt werden. Reg.-Commissär v. Moser legte dar, daß sich die Zahl der würt. Tabakbauern wie die mit Tabak angepflanzten Grundstücke um gegen 200 Prozent vermehrt haben, seitdem die neuen Tabaksteuererlege eingeführt sind. Die Frage wird noch eingehend bei dem Kapitel der Deckungsmittel zur Sprache kommen. — Eine sehr lange Erörterung verursachte die in Kapitel 107 enthaltene Erlegen für die Errichtung eines Kameralamts in Leutlich; es handelt sich um 6550 M für Kameralverwalter, Buchhalter, Diener u. s. w. Leutlich ist das einzige Oberamt des Landes, das kein Kameralamt besitzt; es ist vertheilt unter die zum Theil sehr entfernten Kameralämter Eberach, Ochsenhausen, Waldsee und Wangen. Staatsm. v. Renner, Eggmann, der den Antrag stellte und begründete, sowie Dentler verworrenen sich auf's Wärmste für die Erlegen; allein sie wurde gemäß dem einstimmigen Antrage der Commission, welche denselben hauptsächlich mit der demaligen Finanzlage begründete, abgelehnt und zwar mit 55 gegen 22 Stimmen. Der Abg. von Herrenberg v. Morlok wünscht die Verlegung des Kameralamts Neuhin nach Herrenberg. Ein Korresp. der „N. Ztg.“ bemerkt hiezu: „An der ganzen Tonart der Berathung ist zu merken, wie die Kammer von dem Gefühl durchdrungen ist, daß es der letzte Etat ist, der ihr zur Berathung vorliegt. Das Ende der Kammer wird im September 1882 eintreten. Möge uns die Vorsehung endlich einmal eine Kammer beschicken, die über den Eingang zum Ständehaus den goldenen Spruch jenen läßt: Zeit ist Geld!“

Stuttgart, 10. Jan. Bei einer in letzter Nacht in der Pfarrstraße vor der Wirthschaft der Wittwe Früh stattgehabten Schlägerei wurde der ledige 20 Jahre alte Zimmermaler Friedr. Rehsfuß von Stetten, OA. Cannstatt, mit einem Messer in die Brust gestoßen und war augenblicklich todt. Acht der That verdächtige Personen wurden durch die Fahndungsmannschaft ermittelt und festgenommen und hat der Matthias Hausmann, Schreiner, von Oberensingen, OA. Nürtingen, bereits zugestanden, daß er das Messer gebraucht habe.

Stuttgart, 10. Jan. Heute Mittag feierte am hiesigen Posthofe der frühere Eisenbahnbaunternehmer Bräu von Stuttgart ein Doppelter-

zerol zweimal nach Oberbaurath v. Abel ab, welcher an der Hüfte, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet ist. Der Attentäter ist verhaftet. Angebliches Motiv: Ein verlorener Prozeß gegen die Eisenbahnbau-Commission.

Stuttgart, 10. Jan. Heute Vormittag 10 Uhr kam im Gebäude der Schlachthausgesellschaft, und zwar in dem nördlichen und nordwestlichen Flügel, wo die Schweinemehlgerei betrieben wird, und wo in einer Remise große Vorräthe von Heu aufgestapelt liegen, Feuer aus, das bald gewaltige Dimensionen annahm und einen bedeutenden Theil des umfangreichen Gebäudes ergriff. Die herbeigeeilte Feuerwehre that das Mögliche, um das Ausbreiten des Brandes zu verhindern, aber es fehlte an dem für ein so großes Feuer nothwendige Wasserquantum, so daß die Vörsarbeiten einen verhältnißmäßig langsamen Fortgang nahmen. Es ist räthselhaft, wie ein Brand in einem so stark besuchten Gebäude zu dieser Tageszeit sofort einer solchen Umfang annehmen konnte.

Stuttgart, 9. Jan. In der Viederhalle fand heute die Landesversammlung der deutschen Partei statt, die von etwa 400 Personen aus allen Theilen des Landes besucht war. Professor Dr. v. Weizsäcker statterte Bericht ab über die von einer gestern Abend abgehaltenen Vorversammlung festgestellten Grundzüge des Parteiprogramms. In wahrhaft glänzendem Vortrage begründete er Punkt für Punkt und das Programm wurde schließlich einstimmig angenommen. Sodann wurden die neuen Statuten der Partei angenommen mit der Abänderung, daß für die Folge die einzelnen Vereine für jedes ihrer Mitglieder 10 Pfennige jährlich an das Landescomité abzuliefern haben. Um 3 Uhr ging's zu Tische. Das Mahl wurde von einer großen Anzahl von Toasten gewürzt. Der Präsident des Landesauschusses Dr. Max Römer brachte ein Hoch aus auf den deutschen Kaiser; Professor Adam (Urach) auf König Karl; Freiherr v. Böllwarth auf die deutsche Armee u. s. w. Die Stimmung, die sowohl bei der Verhandlung als bei dem Mahle herrschte, war eine ächt nationale.

In Ulm ist nun ebenfalls eine Verkaufsstelle der kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg errichtet worden.

Brandfälle: In Münklingen (Leonberg) am 6. Januar 1 Wohnhaus und 2 Scheuern; in Koblhaus, Gemeinde Amtzell (Wangen) am 7. Jan. eine zweistöckige Scheuer sammt vielen Vorräthen; in Aalen in der Ulwanger Vorstadt am 8. Jan. zwei an einander gebaute mit Heu u. Stroh angefüllte Scheuern.

Kirchentellinsfurth, 8. Januar. Gestern wurde nach der „Sch. R.-Z.“ dahier von einem Rottenburger Händler ein Ochse um die enorme Summe von 1200 M. gekauft; derselbe kommt nach Paris. Der Händler schätzt das Gewicht auf 22 bis 23 Ctr.

Birmasens in der Pfalz war früher durch seine Soldaten-Colonie bekannt; berühmt ist es in neuerer Zeit durch seine Schuhfabriken. Die Birmasenser behaupten, Niemand drücke der Schuh, der ihn in Birmasens machen lasse. Der Hauptgründer dieser Industrie, Peter Kaiser, ist dieser Tage gestorben. Er ging früher mit selbstgemachten Schuhen hausiren, legte dann Fabriken an, beschäftigte Hunderte von Arbeitern, baute Häuser und wurde ein reicher Mann, blieb aber immer bei seinen Leisten.

München, 10. Januar. Reichsrath Staatsrechts-Professor ehemaliger Kammer-Präsident v. Böbel ist heute Nacht gestorben.

Berlin, 8. Jan. Das von dem verstorbenen Rentier Isidor Krafft, einem jüdischen Einwohner unserer Stadt, hinterlassene sehr beträchtliche Vermögen (etwa 1 1/2 Millionen Mark) wird nach der Erklärung des Bruders des Verstorbenen und des Testaments-Ezutors fast vollständig der unter Aufsicht des Magistrats gestellten neuen Krafft'schen Stiftung für hilflose Arbeiterinnen zufallen. Berücksichtigt werden bei der Stiftung Arbeiterinnen aller Konfessionen, namentlich Näherinnen, welche sich zehn Jahre in Berlin aufhalten und bedürftig sind; in der Regel sollen sie jährlich 300 M. können aber auch bis 450 M. empfangen.

Berlin, 8. Jan. Fürst Bismarck ist heute Nachmittag hier angekommen.

Berlin, 10. Jan. Die Hochzeit des Kron-

prinzen Rudolf von Oesterreich ist nur wegen unvollständiger Körperentwicklung der Braut auf Rath der Aerzte einige Zeit aufgeschoben. Das „Tagblatt“ meldet: das Theater in Kronstadt ist abgebrannt; sieben Personen sind verbrannt.

Berlin, 9. Jan. Nach einer Berliner Meldung der Temps hat der Kaiser beim Neujahrsempfang der Botschafter geäußert, es wäre bedauerlich, wenn Griechenland sich in einen Krieg stürzen würde, bei dem es von Niemanden Beistand fände, wo es nichts zu hoffen und Alles zu fürchten hätte.

Ganz gelegentlich wird berichtet, daß Bismarcks Rechtsanwalt in Friedrichruh Herr Phillips und Bismarcks Arzt daselbst Dr. Cohn ist, beide Juden.

Der bekannte Schriftsteller und Reisende Otto von Corvin, der in seiner Jugend Offizier war, 1848 an der Revolution Theil nahm, 1849 mit dem badiischen Revolutionsheer gegen die Preußen kämpfte, in Raistatt gefangen genommen wurde, knapp dem Todesurtheil durch das Standgericht entging und im Zellengefängnis in Bruchsal eingesperrt wurde, erzählt in seinen interessanten Denkwürdigkeiten ein Gespräch, das er 1871 in Versailles mit Bismarck gehabt hat. Er besuchte dort häufig den bekannten Legationsrath Bucher und wurde eines Abends von Bismarck überrascht. — „Wir hatten uns eben eine Cigarre angezündet, als die Thüre sich öffnete und der Kanzler eintrat. Er trug seinen Uniformrock und im dritten Knopfloch das eiserne Kreuz. Er ging sogleich auf mich zu, gab mir die Hand und sagte, er freue sich, die Bekanntschaft mit mir zu erneuern. Sehr überrascht erwiderte ich, daß ich nie die Ehre gehabt hätte, ihn außer im Reichstage zu sehen, allein er blieb dabei, daß er mich kenne, „er habe meinen Kopf behalten.“ Ich kam jedoch nicht sagen, wo er mich früher gesehen haben könnte. Er lud mich ein, Platz zu nehmen und bemerkte, daß wir ungefähr von gleichem Alter seien, und daß ich mich ungewöhnlich gut konservirt habe. Lächelnd erwiderte ich, daß ich ihm dazu ein sehr gutes Mittel angeben könne, allein es sei etwas langweilig und auf seine Frage antwortete ich: Sechs Jahre Zellengefängnis. Der Kanzler fragte mich, ob ich verwandt sei mit einem Gutsbesitzer meines Namens in Pommern, der mein Vetter war. Er kannte all meine Familienverhältnisse. Plötzlich diesen Gegenstand fallen lassend, zog er gewissermaßen einen Vergleich zwischen sich und mir. Wir seien, sagte er, ungefähr unter denselben Verhältnissen und mit denselben Neigungen und Vorurtheilen aufgewachsen. Auch habe er durch seine liberalen Ideen in seiner Familie Bedenken erregt. Schon sehr frühzeitig habe er für ein einiges Deutschland geschwärmt. Wenn man ihn im Auslande getragt habe, was für ein Landsmann er sei, so habe er — er wisse nicht warum — nie gesagt, daß er ein Preuße, sondern stets, daß er ein Deutscher sei. Ja, einst habe er, wie junge Leute pflegen, eine Wette mit einem Amerikaner gemacht um 25 Flaschen Champagner, daß Deutschland in zwanzig Jahren einig sein würde. „Ich hätte vierzig sagen sollen“, fügte er hinzu. Wer die Wette verlor, sollte gehalten sein, den Andern in seinem Lande zu besuchen. Als die zwanzig Jahre vorüber waren, sei er ein Bundestagsgesandter in Frankfurt gewesen, habe aber seine verlorene Wette nicht bezahlen können, da sein Gegner schon früher gestorben sei. Beiläufig bemerkte der Graf, daß er nie ein Freund der Bureaucratie gewesen sei. Die Vorgänge des Jahres 1848 hätten ihn einigermaßen verbittert. Die Gemeinheit und Unfähigkeit vieler populärer Führer habe ihn angeekelt, und die Art, wie die Demokraten die braven Soldaten behandelten, habe ihn empört. Was diese Soldaten für Leute seien, sehe man jetzt. Auf seine eigene Haltung in jener Zeit kommend sagte er, daß man eben in der Jugend leidenschaftlicher sei und erst mit dem Alter ruhigere Ansichten gewinne. Auch verschwämme die Parteifarben, wenn man eine gewisse Höhe der Stellung erreicht habe. „Und dann, wissen Sie ja, wird man den Junter nie ganz los.“ Die Meinung einiger Aeußerungen des Grafen verstand ich nicht ganz, das sie sich auf Vorkälle bezogen, mit denen ich in Folge meiner langen Abwesenheit von Deutschland wenig bekannt war. Sehr bemerkenswerth waren die Worte, mit welchen Bismarck diese Unterredung schloß; er sagte: „Und so sehen Sie, wie das Schicksal die Dinge fügt; dieselben Gesinnungen haben Sie in's

Gefängnis geführt und mich auf den Platz, auf welchem ich stehe.“

In Preußen haben die kirchlichen Trauungen der Protestanten seit Einführung der Civilehe nicht abgenommen, sondern zugenommen. So gar in den großen Städten Berlin, Stettin, Magdeburg u. ist die Zunahme eine überraschend große und erfreuliche gewesen. Umgekehrt ist leider das Verhältniß der Tausen zu den Geburten. Die Zahl der der evangelischen Kirche entgangenen Tausen übersteigt um mehr als das Doppelte die Zahl der derselben verlustig gegangenen Trauungen. (In Mittel- und Süddeutschland sind die Fälle, daß sich Brautleute nicht kirchlich trauen oder Eheleute ihre Kinder nicht taufen lassen, sehr selten.)

Ueber das deutsch-österreichische Bündniß bringt das Januarheft der von Paul Lindau herausgegebenen Zeitschrift „Nord und Süd“ einen mit der Ueberschrift „Rhenanus“ (hinter welchem Pseudonym eine hochstehende Persönlichkeit zu suchen ist) gezeichneten Artikel, welcher offenbar aus zuverlässiger Orientirung hervorgegangen ist. In einem geschichtlichen Rückblick auf die neuere Politik Oesterreichs, Deutschlands und Rußlands schreibt der Verfasser über die Vorgänge nach dem Berliner Kongresse: „Gortschakoff arbeitete daran, eine Allianz mit Frankreich und Italien zu Stande zu bringen, um zu gleicher Zeit von allen Seiten offenst gegen Deutschland und Oesterreich aufzutreten zu können. Frankreich sollte durch Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen gelodert werden, Italien durch die Aussicht auf das Tridentinische und Triest. Diese Mächte seien nicht darauf eingegangen, und als Fürst Bismarck die Beweise für das russische Intriguenpiel in Händen hatte, eilte er nach Wien, um das deutsch-österreichische Präventivbündniß zu schließen, wodurch sich Deutschland und Oesterreich im Osten und Westen gegenseitig ihre Interessen versichern, ohne in die Machtsphäre irgend eines anderen Staates gefährdend einzugreifen.“ Diese Darstellung ist geeignet, die früheren Mittheilungen über den Abschluß des Bündnisses hinsichtlich der Motive zu bestätigen. Ueber die Art des Abschlusses der deutsch-österreichischen Allianz sagt der Verfasser: es sei noch eine offene Frage, ob die Abmachung eine mündliche oder schriftliche sei, meint aber: „es sei in Wien nicht bloß gesprochen worden.“ An diese Mittheilungen von „Rhenanus“ knüpft die „Neue freie Presse“ einen Leitartikel, den sie mit den Worten schließt: „Es ist gut, zuweilen auf die Bedeutung des deutschen Bündnisses mit Oesterreich hinzuweisen. Nicht als ob die jetzige Regierung sie bestreiten oder Miene machen würde, an dem Werke vom September 1879 zu rütteln. Rein, der große Gedanke, der demselben zu Grunde liegt, flößt auch dem gegenwärtigen Kabinett heilsame Scheu ein. Aber über die Köpfe der heutigen Minister weg erblicken wir andere Männer, die vielleicht ihre Nachfolger werden und jedenfalls zu werden wünschen; Männer, die römisch und feudal, die durch und durch antideutsch sind. Darum sprechen wir heute von dem hohen Werthe, den das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich für beide Staaten besitzt, und unsere Worte sollen gleichzeitig eine freundliche Mahnung für jene Kurzsichtigen in Berlin sein, die mit dem Ministerium Taaffe liebäugeln, und eine ernste Warnung für die lichtgeheneren Politiker unseres Vaterlandes, welche das natürlichste, beste und heilsamste Bündniß, das Oesterreich je geschlossen, gerne untergraben möchten.“

Zur Judenfrage wurde am Abend des 7. Januar in der Luisenstadt eine überfüllte Versammlung gehalten, wo die Geister lebhaft aufeinander platzten; diesmal überwogen die Judenfreunde. Einer der Redner erbot sich, dem Hosprediger Stöcker tausend Mark zu geben, wenn er ihm sagen könne, was die Antisemiten eigentlich wollten.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Jan. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Infolge des Wunsches der belgischen Majestäten ist die Vermählung des Kronprinzen Rudolf auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Steier, 5. Januar. In der hiesigen Waffenfabrik sind 4000 Arbeiter, die Hälfte bei Tag, die Hälfte bei Nacht vollauf beschäftigt. Von China wurden 6000 Stück Mauersegewehre zur Probe bestellt, von Rumänien sind 40,000 Gewehre bestellt. Außerdem wird das österreichische Repetirgewehr umgestaltet.

Stuttgart — Gattlingen — Magdeburg 6.40 Sm. 5.55 Sm.

Saltzbach — Magdeburg 5 Sm. 4.15 Sm.

Stettin — Gattlingen — Magdeburg 11 Sm. 9.30 Sm.

Eisenbahnzettel.

Postverbindungen.

Österreich abgehalt...  
wählten...  
aus Vo...  
bedt wo...  
päer wä...  
die Blän...  
sonen sei...  
verhaftet...  
Ein...  
tersbur...  
Gend in...  
Auser d...  
die sie...  
brauchen...  
len Lan...  
gersnoth...  
Das gen...  
constitir...  
der russi...  
Kampf g...  
pfen, w...  
Be...  
(W...  
Gott...  
hier, h...  
zum Th...  
cessions...  
zuwider...  
seine au...  
an der...  
mühle u...  
Etwas...  
Vorhab...  
der unte...  
Nach W...  
wendung...  
mehr an...  
Die a...  
zug hab...  
gen und...  
fanzei...  
Den...  
St...  
De...  
vom Di...  
berg, M...  
Bre...  
dem Ge...  
zenhalb...  
320...  
8000...  
mittelba...  
städter...  
Abfu...  
Zusa...  
grenze...  
Den

**Allerlei.**

Der Luxus der Vorzeit. Die Garderobe der Königin Elisabeth von England, war nach documentarischen Aufzeichnungen die folgende: Im Jahre 1601 hatte die damals 68 Jahre alte Königin in ihrer Garderobe 99 offizielle Anzüge, 102 französische Kleider, 87 Kleider ohne Schleppe, 100 Kleider mit Schleppe, 126 antike Gewänder, 136 Leiber, 125 Röcke, 96 Mäntel, 13 Schürzen, 85 Ueberwürfe, 19 Mantillen, 28 Fächer, 9 Paar Pantoffeln. Bei ihrem Tode hinterließ die Königin nicht weniger als 3000 Kleidungsstücke.

Stuttgart, 7. Januar 1881. (Gewerbliches.) Die Württembergische Landeszeitung hat seit Neujahr den Inhalt ihres Blattes wesentlich vermehrt durch Herausgabe einer je am 1. und 15. jeden Monats erscheinenden Gratisbeilage „Württembergische Gewerbliche Blätter“ unter Redaktion des als technischen Schriftstellers längst vortrefflich bekannten Dr. C. Habermatz. Herausgeber mehrerer gewerblicher Fachblätter. Diese Zeitschrift, welche auf Anregung gewerblicher und industrieller Kreise Stuttgart's und des Landes in's Leben gerufen worden ist und von allen Seiten in anerkannter Weise unterstützt wird, kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen, indem sie sich die Aufgabe gestellt hat, in erster Linie die Interessen der Württembergischen Industrie, des Gewerbes und Kunstgewerbes kräftig zu vertreten und zu fördern. Beiträge aus Fachkreisen sind der Redaktion jederzeit willkommen und ist nicht zu zweifeln, daß dieses neue Unternehmen des rührigen Verlags der Württembergischen Landeszeitung die vollste Sympathie der betreffenden Kreise finden wird.

**Frankfurter Gold-Cours vom 9. Januar 1881.**

20 Frankenstücke	16	10-14
Englische Sovereigns	20	29-34
Russische Imperiales	16	68-73
Dukaten	9	53-58
Dollars in Gold	4	17-19

**Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 8. Januar 1881.**

20-Frankenstücke	16	08
------------------	----	----

Bosnien hört auf, ein Schmerzenskind für Oesterreich zu sein. In dem am 6. Januar in Pest abgehaltenen gemeinsamen Ministerrathe wurde anfänglich der Verhandlung über das Budget der occupirten Provinzen constatirt, daß die Verhältnisse Bosniens und der Herzegowina befriedigend seien. Die jetzigen Zustände übten eine gute Wirkung auf die Landesbewohner aus; die Steuereingänge seien über alle Erwartungen günstig gewesen.

**Frankreich.**

Paris, 10. Jan. Unter den gestern hier gewählten 80 Municipalräthen sind 44 Republikaner, 6 Intransigenten und 8 Conservative. 22 Stichwahlen sind erforderlich.

**England.**

London, 11. Januar. Die „Times“ meldet aus Bombay, 10. Jan.: Unter den Hindus und Muselmanen in Kolapoor ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche die Niedermetzelung der Europäer während ihrer Anwesenheit in der Kirche und die Plünderung der Stadt bezweckte. 3000 Personen seien bei dem Komplott betheilig. 27 wurden verhaftet.

**Rußland.**

Einer Christfestbetrachtung der deutschen „Petersburger Zeitung“ zufolge ist die Noth und das Elend in Rußland gar gewaltig, fast überwältigend. Außer der gewöhnlichen Armuth, an welche sich Leute, die sie nicht zu ertragen, sondern nur anzusehen brauchen, gar zu leicht gewöhnen, existirt unter vielen Tausenden an der Wolga eine furchtbare Hungersnoth und droht furchtbares Unheil anzurichten. Das genannte Blatt freut sich von ganzem Herzen, constatiren zu können, daß die deutsche Gesellschaft der russischen Residenz in werththätiger Liebe, den Kampf gegen den unheimlichen Hungergeist zu kämpfen, wiederum mit gutem Beispiele vorangegangen

ist. Weiter lesen wir in diesem Blatte: „Uns deutschen Bürgern des russischen Reiches wird heute, in einer Zeit eines nationalen Schwundgeistes die Existenzberechtigung in diesem Lande bestritten. Es gilt als ein patriotisches Verdienst, zu schmähem und zu verunglimpfen, was nur deutsch heißt, unsere Leistungen herabzusetzen, unsere Intelligenz zu verdächtigen, unsere Sittlichkeit zu bezweifeln. Schon kann man hören, daß die Zeitungsträger diese oder jene Nummer einer Zeitung dem Publikum anpreisen, weil die Deutschen es darin wieder tüchtig abbekommen haben — und die Empfehlung zieht und nur wenige Organe der Deffentlichkeit gibt es noch, die dieses rüde Vordittel verschmähen. Statt gegen solche Angriffe zu polemisiren, empfiehlt die deutsche „Petersburger Ztg.“ ihren deutschen Mitbürgern, zu zeigen, daß sie in diesem Elend helfen wollen, um dadurch den deutschen Namen, welchen Mißgunst und Nationalitätenfanatismus in den Staub zerren wollen, zu Ehren zu bringen.“

**Rumänien.**

Wie der Presse aus Bukarest gemeldet wird, hat die Untersuchung gegen Petrariu, der den Mordanfall auf Bratiann unternahm, ergeben, daß die Russenfreunde und der moldauische Präsident Gregor Sturdza die moralischen Urheber gewesen seien und mit russischem Gelde das Attentat für den Tag, da die neue Thronfolge in der Kammer mitgetheilt werden sollte, hätten vorbereiten lassen. Petrariu habe sich jedoch verspätet.

Stuttgart, 10. Jan. (Landesproduktionsbörse.) Auch unsere heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben auf den laufenden Bedarf beschränkt. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. M 22.50—23.75, do. ram. M 23.75, Kernens M 22.75—23.25, Dinkel M 14—14.50, Haber M 13.50—14. Wehlpreise pro 100 Kilogr.: Nr. 1 M 35.50—36.50, Nr. 2: M 33.50—34.50, Nr. 3: M 31—32, Nr. 4: M 28—29.

**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Ragold. Bekanntmachung. (Wasserwerk betreffend.)**

Gottlieb Benz, Zimmermeister von hier, hat um die Genehmigung seines zum Theil den Vorschriften des Concessions-Defrets vom 22. Oktober 1878 zuwider aufgeführten Wasserwerks für seine auf Neuwiesen Parc. 3804/3808 an der Ragold erbaute Säg- und Lohmühle nachgejucht. Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die auf die nachgejuchte Anlage Bezug habenden Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Den 8. Januar 1881. R. Oberamt. Gantner.

**Stadtgemeinde Ragold. Der Holz-Verkauf**

vom Dienstag den 11. d. M. im Killberg, Abth. Obere Lache, ist genehmigt. Gemeinderath.

**Oberschwandorf. Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 17. d. M. kommen zum Verkauf aus dem Gemeindefeld Killberg und Märzenhalde: 320 Raummeter tann. Holz, 8000 Stück tannene Wellen in unmittelbarer Nähe der alten Freudenstädter Straße. Abfuhr günstig. Zusammenkunft bei der Markungsgrenze Ragold Vormittags 9 1/2 Uhr. Den 11. Januar 1881. Gemeinderath.

**Rohrdorf, Oberamts Ragold. Holz-Verkauf.**

Am Montag den 17. Januar werden aus dem Gemeindefeld Waisstaig und Brenntewald 852 Stück Gerüststangen, 2225 Stück Hopfenstangen, 610 Stück Flohwieden und 300 Raummeter tannenes Prügelholz zum Verkauf gebracht. Zusammenkunft 9 1/2 Uhr bei der Krone. Schultheißenamt. Killinger.

**Stadtgemeinde Ragold. Brennholz-Verkauf**

am Dienstag den 18. Januar: aus Distrikt Winterhalde, Abtheilung Hangemer Steig: 64 Nm. eichene Scheiter und 8 „ buchene u. aspene Prügel; 300 „ Nadelholz; 43 „ eichenes u. tannenes Stockholz.

**4000 Stück meist hartholzene Laubholz-Wellen, 3000 „ Nadelholz-Wellen.**

**Günstige Abfuhr in Folge neuergestellter Waldwege.** Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der alten Straße nach Oberschwandorf beim sogenannten Winterbrücke. Gemeinderath.

**Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkäufe**

1) Am Donnerstag den 20. Januar, Vormitt. 10 Uhr, in Kälberbrunn aus Brandig u. Saumnish: 1 Nm. buchene Scheiter, 29 dto. Prügel und Anbruchholz, 157 Nm. Nadelholz-Scheiter, 643 dto. Prügel u.

**Anbruchholz, 96 Nm. buchene, 260 Nm. Nadelholzpreisprügel und unaufbereitetes Laub- und Nadelholzpreis.**

2) Am Freitag den 21. Januar, Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Gröndach aus Laubenteich, Kenzweis und Heidelbergfäll: 5 Nm. buchene Scheiter, 50 dto. Prügel, 102 Nm. Nadelholz-Scheiter, 426 dto. Prügel und Anbruchholz, 167 Nm. buchene, 200 Nm. Nadelholzpreisprügel und unaufbereitetes Laub- und Nadelholzpreis.

3) Am Montag den 24. Januar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Fintelbuckel und Wadbronn: 1 Nm. buchene Scheiter, 13 dto. Prügel und Anbruchholz, 3 Nm. birchene Prügel, 48 Nm. Nadelholz-Scheiter, 327 dto. Prügel und Anbruchholz, 11 Nm. buchene, 114 Nm. Nadelholzpreisprügel und unaufbereitetes Laub- und Nadelholzpreis.

**Steinlieferungs-Accorde.**

Ueber die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf nachgenannten Staatsstraßendistricten werden wiederholte Accordsverjuche vorgenommen, wie folgt:

Für die Freudenstädterstraße, Markung Ragold, II. District, Montag den 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Ragold; für dieselbe Straße, Markung Ebhausen und Ebershardt, Dienstag den 18. Januar, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Ebhausen; für dieselbe Straße, Markung Bernack und Markung Altenstaig, I. District, am gleichen Tag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Altenstaig, und

für die Enz-Murgthalstraße, Markung Enzthal, Freitag den 21. Januar, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Enzthal. Hierzu werden Accordsliebhaber eingeladen. Hirjau, den 9. Januar 1881. Kgl. Straßenbau-Inspection.

**Revier Stammheim. Holz-Verkauf.**

Am Montag den 17. Januar, Nachm. 1 Uhr, aus Glattsteig und Waldeckerberg: 20 St. Derb., 45 St. Keisstangen; 1 Met. eich. Spalter; 7 Met. eich., 11 Met. buch., 75 Met. Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch. 540 St. buch. und eichene, 2040 St. gemischte Laubholz, 1120 St. Nadelh.-Wellen; 9 Streureishaufen und 850 Wellen Schlagraum. Zusammenkunft um 1 Uhr unten an der Glattsteige, bei Regenwetter auf der Station Teinach.

**Ipselshausen. Dankjagung.**

Für die vielfältige Theilnahme und Liebeserweisungen, die meine I. Gattin Catharina, geb. Knöpfle, während ihrer langjährigen Krankheit zu Theil wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich den tiefgefühlten innigsten Dank. Der trauernde Gatte: Joh. Wilhelm Kioz, rej. Schultheiß.

Stuttgarter-Enten-Blatt, 6.40 Sm. 5.35 Sm. 5.15 Sm. 4.15 Sm. 3.15 Sm. 2.15 Sm. 1.15 Sm. 0.15 Sm.



**Für die Weihnachtsbescherung der Kinder-sonntagschule**

ist eingegangen:

bei Dier. Straße: Amtm. Dr. Langenah 1 K. Km. Schmid 2 K. Poststr. Gogeler 1 K. Oberl. Schwarz 1 K. Schull. Kläger 1 K. Frau Schwald 50 J. Oberl. Bauder 50 J. Frau Wall 20 J. Stadtpf. Weber 50 J. Frau Neuh. 2 K. Det. Kemmer 3 K. u. Badwert, Frau Sp. Kentschler 1 K. Fr. Holzapf. 50 J. Fr. Schärer 50 J. Fr. Sauter 50 J. Fr. P. Scholder 50 J. Tschm. Weibrecht 50 J. Stadtpf. Wäger 1 K. Stadtpf. Weinland 1 K. Schull. Wank 50 J. von mehreren Kindern der K. S. Schule zus. 3 K. 10 J. Schull. Wölter 1 K. Fabr. Samwald 1 K. 50 J. Ernestine Schwan 50 J. Amtsb. Grafer 40 J. Sägmühlebes. Luftnauer 50 J. St. G. R. Schwan 50 J. Km. Gayer Sprengler, Fabr. Grigle 2 K. Bäck. Kühn 50 J. Buchb. Wolf 50 J. Bahnhofsverw. Schaffe 50 J. D. A. R. Däfer 2 K. Sch. 10 J. Rothg. G. Schwarzf. 30 J. G. R. Schwan 50 J. W. Käufer, Bäck. 30 J. M. Sch. 20 J. V. Grüninger 21 J.

bei Dina Wehler: Red. Str. 50 J. Pfeiffer. Nothard. 50 J. Sch. Naaf 50 J. Schr. Naaf 20 J. Bi. 10 J. Wegg. Burt. 50 J. B. 10 J. Waga. Verh. 25 J. Sch. W. 10 J. O. A. Arzt Drion 2 K. Tschm. Sch. 20 J. Acc. Koch 30 J. A. R. 20 J. Tschm. Jüdel 20 J. Sch. Pahn. 40 J. Web. Schw. 40 J. Thierarzt Bnd 40 J. Kldh. Waga. 40 J.

bei Witwe Grüninger: Ger. Not. Buzeng. 1 K. Reimfabr. D. 1 K. 50 J. Kaufm. Knodel 1 K. Web. G. 30 J. Bäder Schw. 20 J. Schull. Naier 40 J. F. D. 40 J. G. R. 20 J. A. R. 20 J. E. R. 50 J. v. cinig. Schülern 50 J. M. Sch. 30 J. J. G. 40 J. A. R. 50 J. Schmid A. Th. 20 J.

bei V. Holzapfel: Wegg. Widm. 20 J. Schl. Rühle 40 J. Bahm. R. 20 J. W. Schab. 20 J. B. u. R. 15 J.

bei S. Döffinger: Sch. D. 20 J. Gerb. W. 40 J. Tschm. L. 30 J. v. mehreren Knaben zus. 40 J. Müll. Naaf. 50 J. Wegg. D. 60 J. Bäck. Gottl. Lehre 30 J. Km. Schil. 1 K. Frau Doff. 3 K. Ap. Doff. 2 K. S. Doff. 1 K.

bei B. Schärer: Schl. Jim. 20 J. Tschm. W. B. 30 J. Bahm. Weib 60 J. Dwe. Sp. 40 J. Schr. Holzapf. 20 J. Holz. W. 20 J. Schl. Benz 40 J. Phot. Holl. Schreib-utenstücken;

bei R. Scholder: Schloss. G. 40 J. G. Grün. 20 J. Sattler R. 40 J. J. R. 40 J. Polh. R. 2 K. R. R. 20 J. R. R. 1 K. A. S. 40 J.

Für alle diese Gaben, sowie für den Erlaß der Eintritts-Gebühren von Seiten der Jägerschen Buchdruckerei wird der herzlichste Dank gesagt.

Nagold.

**Kranken-Unterstützungs-Verein.**

Sonntag den 16. Januar, Abends 4 1/2 Uhr, Plenar-Versammlung im Gasthaus zum Engel behufs Entgegennahme des Berichts über den Stand der Kasse. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein der Vorstand.

Nagold.

**Für Schuhmacher!**

Eine Nähmaschine, so gut wie neu, hat billig zu verkaufen — wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

**Garten**

an der Hatterbacher Straße verpachtet, empfiehlt Chr. Schuster, Werkmeister.

**Nagold. Geschäfts-Empfehlung.**

Durch bedeutende Erweiterung und Verbesserung meiner Sägmühle bin ich in der Lage, meine werthen Kunden besser und schneller zu bedienen als jeither und bin ich nun im Stande, ein größeres Quantum Holz in wenigen Stunden zu schneiden, so daß man auf Wunsch und vorherige Anzeige in den meisten Fällen darauf warten und die geschnittene Waare sogleich wieder mit zurücknehmen kann.

Ich empfehle mich daher im **Lohnschneiden** unter Zusicherung ganz reeller Bedienung bestens.

**Eug. Luftnauer, Sägmühlebesitzer.**



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensogroße Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

**Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen. Feuer-Versicherung.**

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn Wilhelm Benz, Werkmeister in Nagold, eine Agentur für unsere Bank übertragen haben.

Essen. Januar 1881. **Stuttgart. Die Generalagentur. Mohl-Elben.**

Unter Bezugnahme an obige Bekanntmachung halte ich mich zur Entgegennahme von Versicherungen gegen Brandschaden, Blitzschlag und Explosions-Gefahr zu festen und billigen Prämien angelegentlichst empfohlen und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Nagold, im Januar 1881. **Wilh. Benz, Werkmeister.**

**Sonnensprossen**, zum Auftragen vor dem Ansetzen des Schabers, reinigt Haut, weicht, weicht und all Krankheiten des Kopfs weicht über beiläufig auch die Haare.

**Schrader'sche Kitionaise**, zum Ansetzen des Schabers, reinigt Haut, weicht, weicht und all Krankheiten des Kopfs weicht über beiläufig auch die Haare.

**Schrader'sche Colma**, ein leicht lösliches Mittel, das die Haare zu verkleben und zur Bildung eines kräftigen Haars und Haarschutzes in die Haare.

Keuth, L. Schrader, Feuerbach-Str. 20.

**Bened. Bau-Afford.**

Unterzeichneter beabsichtigt seinen obern Lagerbierkeller zu verlängern; derselbe wird daher nächsten Freitag den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, verankordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Graf, Waldhorn.

**Nagold.**

Heute Mittwoch Abend und Samstag und Sonntag schenkt

**Doppelbier**

aus **Wilh. Hart.**

**Spielberg.**

Am nächsten Montag den 17. Jan., Mittags 1 Uhr, verkaufe ich

**2 Pferde,**

klapp Wallachen, beide 6 Jahre alt, fehlerfrei, wobei ein neuer Zweispännerwagen mit erworben werden kann.

Jacob Braun.

**Den Hh. Gerichtsvolksherrn zur gef. Notiznahme.**

Nach Mittheilung des Hrn. W. Kohlhammer in Stuttgart können die Hauptregister und Kassentagbücher erst in einigen Tagen geliefert werden.

G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

**Nagold.**

**Gamaschen und Unterhosen**

empfehlst **Chr. Naaf.**

**Spielwerke**

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

**Spieldosen**

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz.)**

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Illustrirte Preislisten sende franco. April als Prämie zur Vertheilung. Werken vom November bis 30. men unter den Kädem von Spiel- Bettege von 20,000 Francs kom- 100 der schönsten Werke im

Nagold.

**Eine Wohnung**

mit 3 heizb. Zimmern, Küche u. im Hause an der Hatterbacher Straße verpachtet

Chr. Schuster, Werkmeister.

**Bondorf. Verankordirung von Feldwegbauarbeiten im Submissionsweg** am Donnerstag den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr:

Erdbarbeit	743 K 58 J
Chausfirung	3584 K 43 J
Mauerarbeit	481 K 50 J
Plasterarbeit	227 K 90 J

**Toilette-Artikeln**

empfehlen wir auch die rühmlichst bekannte:

**Campferseife, Sandseife, Gallenseife, Fledenseife,** ferner: flüssigen Leim, Stempelfarbe, blau, Mandelseife und gewöhnl. Haaröl.

**G. W. Kaiser.**

**Frucht-Preise.**

Calw, den 8. Januar 1881.

Kernen	10 50	10 87	10 20
Dinkel	7 60	7 49	7 —
Bohnen	—	7 50	—
Haber	6 20	6 10	6 10

Füdingen, den 7. Januar 1881.

Dinkel	7 58	7 38	7 17
Haber	6 05	5 80	5 55
Gerste	—	8 14	—
Bohnen	—	7 —	—
Linsen	—	15 30	—

**Für das inserirende Publikum zur gef. Notiznahme!**

Wir sehen uns zu der wiederholten Bitte veranlaßt, Inserate, die in einer bestimmten Nummer des Gesellschafters Aufnahme finden sollen, besonders solche von größerem Umfang, wo möglich zwei Tage vor dem Erscheinungstage des Blattes aufzugeben, spätestens aber bis 8 Uhr Morgens am Drucktage des Blattes, also am Montag, Mittwoch und Freitag, indem später eingehende immer für das nächstfolgende Blatt zurückgelegt werden müssen. Da wir schon Mittags 12 Uhr Exemplare zur Post zu geben haben, so können wir von diesem Termin der Aufgabe der Inserate nur in ganz besonderen Fällen eine Ausnahme gestatten.

**Redaktion des „Gesellschafters“.**